

Trotz einer Abschwächung der weltweiten Konjunktur sei der Zufluss von Auslandskapital nach China ungebrochen. Auslandsinvestitionen aus Nordamerika und Asien seien weiter stark gestiegen. Zugesagte Direktinvestitionen aus Nordamerika nahmen um 46,7% und realisierte um 35,6% zu. Aus Japan nahmen die zugesagten Direktinvestitionen um 12,3% und die realisierten um 18,3% zu. Mit der Öffnung des Dienstleistungssektors, so Ma, würde der Zustrom von Auslandskapital auch weiter ansteigen. (BBC EF, 18.4.01)

Dass die realisierten Direktinvestitionen im 1. Quartal relativ stark gestiegen sind, wird von Hu Biliang, Ökonom bei SG Securities, auf die bereits im letzten Jahr begonnene Erholung der zugesagten ADI zurückgeführt. So würden die realisierten ADI auch im Allgemeinen rd. neun bis zehn Monate nach einem Anstieg der zugesagten ADI zunehmen. (ASWJ, 17.4.01)

Die Devisenreserven Chinas stiegen im 1. Quartal um 10,4 Mrd. US\$ und erreichten ein Volumen von 176 Mrd. US\$. Ursache für diese relativ stark Zunahme ist einerseits der Zufluss von ADI und andererseits von Portfolio-Investitionen. Die Öffnung des B-Aktienmarktes für inländische Investoren habe zu einem starken Anstieg der Devisenreserven geführt. Weiterhin habe das höhere Marktvolumen und die steigende Liquidität des Marktes vor allem neue Investoren aus Hongkong angezogen. (AWSJ, 17.4.01) -schü-

mische Wirtschaftsentwicklung wird auf die Zunahme der Inlandsnachfrage der Konsumenten zurückgeführt, die wiederum aus Einkommenswirkungen der Infrastrukturinvestitionen der Regierung und einer Ausweitung der Bankkredite für Wohnungs- und Kraftfahrzeugkäufe resultieren. (AWSJ, 18.4.01) Zweistellige Wachstumsraten für Investitionen und Konsum sowie die positive Exportentwicklung stützten das Wachstum.

Der Tertiärsektor erreichte eine Wachstumsrate von lediglich 7,4% und eine Wertschöpfung von 736,6 Mrd. Yuan. Auch der Agrarsektor wies mit einer Zunahme der Wertschöpfung um rd. 3% bzw. 155,6 Mrd. Yuan lediglich eine durchschnittliche Performance auf.

Gegenüber der Vorjahresperiode nahmen die Anlageinvestitionen um 12,4% zu und erreichten eine Höhe

**Tabelle: Wirtschaftsentwicklung im 1. Quartal 2001**

	Veränderung gegenüber der Vorjahresperiode (%)	Mrd. Yuan
BIP-Wachstum	8,1	1.989,5
Wachstum im Primärsektor	3,0	155,6
Wachstum im Sekundärsektor	9,5	1.097,2
Wachstum der industriellen Wertschöpfung	11,2	586,8
Gewinnentwicklung der Industriebetriebe (Januar und Februar)	45,8	48,3
Wachstum im Tertiärsektor	7,4	736,6
Anlageinvestitionen	12,4	387,8
Preisindex	0,7	
- Preise für Konsumgüter	-1,6	
- Preise für Industrieprodukte	0,8	
		<b>Mrd. US\$</b>
Außenhandel	15,9	113,81
Exporte	14,7	59,27
Importe	17,3	54,54
Auslandsinvestitionen, realisiert	11,7	7,9
Auslandsinvestitionen, zugesagt	44,3	

Quelle: Siehe Angaben in der Übersicht „Wirtschaftsentwicklung im 1. Quartal 2001“.

Das Wachstum des Sekundärsektors (Industrie und Bausektor) belief sich auf 9,5% und lag bei 1.097,2 Mrd. Yuan. (XNA, 18.4.01) In den ersten drei Monaten d.J. stieg die industrielle Wertschöpfung um 11,2% im Vergleich zum Vorjahr auf einen Wert von 586,8 Mrd. Yuan. Das Wachstum im Staatssektor unterlag der durchschnittlichen Wachstumsrate, während die Unternehmen mit Auslandskapital das höchste Wachstum der industriellen Wertschöpfung aufwiesen. Die Industrieunternehmen registrierten in den ersten zwei Monaten d.J. Gewinne in Höhe von 48,3 Mrd. Yuan, eine Zunahme um 45,8% gegenüber der Vorjahresperiode. Die Verluste von Industriebetrieben, die bisher rote Zahlen geschrieben hatten, gingen um 12% gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres zurück. (XNA, 18.4.01; NfA, 11.4.01)

von 387,8 Mrd. Yuan. Der Hauptanteil der Anlageinvestitionen im Werte von 256 Mrd. Yuan entfiel auf staatseigene Unternehmen und Unternehmen einer bestimmten Größenordnung; gegenüber der Vergleichsperiode war dies ein Anstieg um 15,1%. Im Immobiliensektor wurde eine Zunahme der Investitionen von 22,9% und in der Maschinenbauindustrie von 24% verzeichnet. Deutliche Wachstumssteigerungen der Anlageinvestitionen verzeichneten die westlichen Provinzen mit rd. 23%; gegenüber den Regionen Ost- bzw. Zentralchina lag die Zunahme um 6,2% bzw. um 16% höher. (XNA, 18.4.01)

Der Einzelhandelsumsatz stieg um 10,3%. In den Städten erhöhte sich das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen um 4,7% in den ersten drei Monaten d.J. und lag bei 1.846 Yuan. Auch die bäuerlichen Einkommen nahmen um 4,8%

## Binnenwirtschaft

### 26 Wirtschaftsentwicklung im 1. Quartal 2001

Nach Angaben des Staatlichen Statistikamtes betrug das gesamtwirtschaftliche Wachstum im 1. Quartal d.J. 8,1% gegenüber der Vergleichsperiode des Jahres 2000. Der Wert des BIP wird mit 1.989,6 Mrd. Yuan angegeben. Damit hat sich das Wachstumstempo im letzten halben Jahr deutlich beschleunigt; im 4. Quartal 2000 hatte es noch bei 7,3% gelegen. Die dyna-

zu und beliefen sich auf 636 Yuan. (XNA, 18.4.01)

Der Preisindex nahm in den ersten drei Monaten um lediglich 0,7% zu. (AWSJ, 17.4.01) Die Preise für Industrieprodukte stiegen um 0,8% im 1. Quartal. Besonders hohe Preiszuwächse gab es bei Rohöl, und zwar um 13,5%; die Preise für Petroleum und Diesel erhöhten sich um 14,7% bzw. um 19,9%. Im Gegensatz dazu sanken die Preise für Konsumgüter um 1,6%. (XNA, 27.4.01)

Die außenwirtschaftliche Entwicklung verlief relativ zufrieden stellend. Einem Wachstum der Exporte um 14,7% auf 59,3 Mrd. US\$ standen Importzuwächse von 17,3% auf 54,54 Mrd. US\$ gegenüber. Der Handelsüberschuss belief sich auf 4,73 Mrd. US\$. Die Direktinvestitionen nahmen ebenfalls schnell zu, und zwar die realisierten um 11,7% auf 7,9 Mrd. US\$ und die zugesagten um 44,3%. (XNA, 14.4.01; AWSJ, 18.4.01)

Für das laufende Jahr 2001 erwartet die Asiatische Entwicklungsbank (Asian Development Bank = ADB) ein Wirtschaftswachstum von 7,3% und für 2002 von 7,5%. Nach Einschätzung der ADB hat die expansive Fiskalpolitik nach Beginn der Asienkrise und in den letzten drei Jahre das Wirtschaftswachstum erheblich gestützt. Die derzeitige Herausforderung sei jedoch, ein hohes Wachstum aufrechtzuerhalten, ohne das eine expansive Fiskal- und Geldpolitik verfolgt werde. Problematisch seien die Abschwächung des weltweiten Wirtschaftswachstums, der Anstieg der Erdölpreise sowie geringere Gewinne der staatseigenen Unternehmen. Dagegen könnte die Erhöhung der Löhne die Inlandsnachfrage ansteigen lassen. (XNA, 26.4.01)

Mitte April d.J. wies Finanzminister Xiang Huaicheng darauf hin, dass durchaus ein Auslaufen der aktiven Fiskalpolitik in den nächsten Jahren vorgesehen ist. Von den geplanten Infrastrukturinvestitionen von rd. 1,5 Billionen Yuan müssten noch Projekte im Werte von rd. 500 Mrd. Yuan abgeschlossen werden. Xiang scheint sich der Gefahr bewusst zu sein, die von einer ständigen Finanzierung solcher Projekte über Haushaltsdefizite für die Handlungsfähigkeit der Regierung ausgeht. Für das laufende

Jahr, vor allem mit Blick auf das 2. Halbjahr, sieht Xiang jedoch durchaus noch die Notwendigkeit, das Wachstum durch eine staatliche Ausgabenpolitik zu stützen. (AWSJ, 12.4.01) -schü-

## 27 CSRC beschließt erste Aufhebung einer Börsennotierung

Die Regulierungsbehörde für den Wertpapiermarkt, die China Securities Regulatory Commission (CSRC), hat im April zum ersten Mal die Börsennotierung für ein Unternehmen aufgehoben. Es handelt sich dabei um das Unternehmen Shanghai Narcissus Electrical Appliance Co., einen Hersteller von Haushaltsgeräten. Das Unternehmen hat bereits im vierten Jahr ununterbrochen Verluste ausgewiesen. Shanghai Narcissus Electrical Appliance Co. war früher einmal der zweitgrößte Waschmaschinenhersteller Chinas gewesen.

Der Entscheidung war eine monatelange Auseinandersetzung zwischen dem Unternehmen und der CSRC vorausgegangen. So hatte das Unternehmen versucht, die CSRC davon zu überzeugen, dass durchaus noch eine Kehrtwende in der finanziellen Entwicklung des Unternehmens möglich wäre. Die CSRC lehnte den Umstrukturierungsplan jedoch ab und sah keine Aussichten mehr für das Unternehmen, wieder in die Gewinnzone zu kommen. (AWSJ, 13.4., 25.4.01; SCMP, 25.4.01)

Ob dieser ersten Aufhebung der Börsennotierung eines Unternehmens schnell noch weitere folgen, ist umstritten. So wird davon ausgegangen, dass die Lokalbehörden, die als Eigentümer der meisten verschuldeten Unternehmen mit Börsennotierung auftreten, ihren Einfluss ausüben werden, um eine solche Entscheidung zu verhindern. Im Falle des o.g. Unternehmens gab es dagegen nur geringe Widerstände von Seiten der Shanghai Regierung, die über 20 börsennotierte Unternehmen kontrolliert. In anderen Fällen haben die Lokalregierungen jedoch nur ein oder zwei solcher Unternehmen, die sie unter allen Umständen an der Börse halten wollen. (AWSJ, 25.4.01)

Beispielsweise sei von der Zhengzhou Baiwan Group Co., einem stark verschuldeten Einzelhandelsunternehmen aus der Provinz Henan, erwartet worden, dass es als erstes Unternehmen von der Börsennotierung ausgeschlossen wird. Das Unternehmen hatte 1999 die landesweit höchsten Verluste ausgewiesen. In letzter Minute hat jedoch ein anderes Staatsunternehmen die Zhengzhou Baiwan Group finanziell unterstützt, sodass es weiter an der Börse bleiben konnte. (ASWJ, 11.4.01)

Marktanalysten betrachten die Entscheidung der CSRC als lange überfällig und weisen darauf hin, dass für mindestens weitere 10 Unternehmen die Börsennotierung aufgehoben werden müsste. Auch diese Unternehmen hätten drei bis fünf Jahre nacheinander nur Verluste ausgewiesen, sodass sie die zeitliche Grenze von drei Jahren, die bei einer Aufhebung erreicht sein muss, bereits überschritten hätten. (SCMP, 25.4.01)

Bereits Anfang April soll die CSRC sechs Unternehmen vor einer möglichen Aufhebung der Börsennotierung gewarnt haben. Alle sechs Unternehmen hatten bereits den Zusatz „particular transfer“-Aktien erhalten, der für Aktien von Unternehmen gilt, die mehr als drei Jahre hintereinander keine Gewinne gemacht haben. Neben Shanghai Narcissus Electrical Appliance Co. handelte es sich weiterhin um das Unternehmen Shenzhen Zhonghao Group, beides Unternehmen, die ebenfalls B-Aktien emittieren durften. Die CSRC wies die Unternehmen darauf hin, dass die Börsennotierung aufgehoben würde, wenn eine der vier Situationen eintritt: 1. Der Jahresbericht für 2000 liegt bis Ende April 2001 nicht vor; 2. der Jahresbericht liegt zwar vor, doch das Unternehmen hat nicht innerhalb von 45 Tagen einen Antrag auf spezielle Berücksichtigung seiner Situation bei der Börsenaufsicht gestellt; 3. der Umstrukturierungsplan, durch den das Unternehmen wieder Gewinne erzielen soll, wird als nicht erfolgversprechend beurteilt; und 4. das Unternehmen war nicht in der Lage, im 1. Halbjahr 2001 Gewinne zu erzielen. (AWSJ, 11.4.01)

Von der Aufhebung der Börsennotierung wird auch erwartet, dass hierdurch die verzerrte Bewertung der Ak-

tionen korrigiert werden kann. (AWSJ, 11.4.01) Als Mittel der strengeren Kontrolle sind auch die von der CSRC Anfang April neu entschiedenen Auflagen anzusehen. So wurden alle börsennotierten Unternehmen in einem Rundschreiben der CSRC zum 1. Quartal 2002 aufgefordert, im Vierteljahresrhythmus einen Finanzbericht vorzulegen, um die Transparenz und fristgerechte Offenlegung in dem stark von Gerüchten geprägten Wertpapiermarkt zu verbessern. Derzeit müssen börsennotierte Unternehmen lediglich Halbjahres- und Jahresberichte veröffentlichen. Viele staatseigene Unternehmen halten diese Auflagen jedoch nicht ein bzw. veröffentlichen Berichte mit nicht näher erläuterten Veränderungen von Gewinnen und Verlusten.

55 Unternehmen, die bereits zwei Jahre hintereinander Verluste ausweisen, wurden aufgefordert, diese vierteljährlichen Finanzberichte bereits zum 1. Quartal dieses Jahres zu veröffentlichen. Die Berichte müssen innerhalb von 30 Tagen nach Ende des Quartals vorgelegt werden und Angaben über Gewinn- und Verlustentwicklung, Einnahmen, Ausgaben und Nettogewinn enthalten. Weiterhin müssen die Unternehmen die Hintergründe für eine Veränderung der Nettoeinkommen von maximal 10% bzw. eine Veränderung der Vermögenswerte um maximal 5% im Bericht näher erklären. Außerdem sollen in den Berichten Informationen über anhängige Rechtsstreitigkeiten, Kreditgarantien sowie neue Regierungsbestimmungen, die das Unternehmen beeinflussen, aufgeführt werden. Auch der Status des Investitionsplanes sowie Veränderungen gegenüber dem ursprünglichen Investitionsplänen müssen genannt werden. Ziel dieser neuen Auflagen ist es, die Unternehmen zu regelmäßig erscheinenden genauen und zutreffenden Informationen zu bewegen. Damit sollen Investoren besser über ihre Anlagemöglichkeiten entscheiden können. (AWSJ, 13.4.01)-schü-

## 28 Strengere Auflagen im Finanzsektor

Mitte April d.J. veröffentlichte die Wertpapieraufsichtsbehörde, die China Securities Regulatory Commission

(CSRC), ein Rundschreiben, mit dem sie den Wertpapierunternehmen direkte oder indirekte Investitionen in Risikokapital untersagte. Von bestehenden Investitionsprojekten müssten sich die Unternehmen innerhalb einer Frist von sechs Monaten trennen. Investitionen in Risikokapital verstießen gegen bestehende Bestimmungen und Gesetze und würden rechtlich verfolgt werden. (XNA, 19.4.01)

Ebenfalls Mitte April veröffentlichte die CSRC eine Liste von Wertpapierunternehmen mit Schwerpunkt Termingeschäften, die ihre Tätigkeit beenden müssen. Der Grund für die Schließung dieser Unternehmen sei, dass sie lange Zeit keine Tätigkeit bzw. Umsätze aufwiesen und Probleme hätten, Kunden zu finden. (AWSJ, 18.4.01)

Auch im Bankensektor gab es eine Reihe Veränderungen, die auf eine Verbesserung der Aufsicht abzielen. Dazu zählt beispielsweise der Aufbau eines Kreditregistrierungssystems, über das nach Angaben der Zentralbank Informationen von 81% aller vergebenen Kredite erhältlich sein sollen. In dem System werden Daten von rd. 4 Mio. Schuldnern gespeichert werden. Die Datei sollen provinzübergreifend verfügbar sein, sodass Finanzinstitute in der Lage sind, auf alle Kreditdaten zurückzugreifen. (XBA, 28.4.01)

Auch die Umstrukturierung der internationalen Treuhand- und Investitionsgesellschaften (International Trust and Investment Cop. = ITIC) geht weiter. Anfang des Jahres hatte der Zentralbankpräsident Dai Xianglong angekündigt, dass von den bisher 239 ITICs nach der Umstrukturierung nur noch rd. 40 übrig bleiben sollen. Wie nötig die Wiederherstellung von Vertrauen ausländischer Investoren in diese Unternehmen ist, darauf wies Japans Außenminister Yohei Kono im März d.J. hin.

Mit der Zulassung des finanziellen Zusammenbruchs der Guangdong International and Trust Corp. (GITIC), die mit Schulden in Höhe von 39 Mrd. Yuan ein Konkursverfahren einleiten musste, wurde die Kreditwürdigkeit der übrigen ITICs noch stärker in Frage gestellt. Im Oktober konnte dann beispielsweise die Hainan International Trust and Investment Corp.

(HITIC) nicht mehr die Zinsen auf eine Samurei-Anleihe, die in erster Linie von japanischen Investoren finanziert worden war, zahlen. Ähnlich erging es der Tianjin International Trust and Investment Corp. (TITC), die nicht in der Lage war, die halbjährlichen Zinszahlungen für die im Juni 1996 emittierte Yen-Anleihe in Höhe von 12,5 Mrd. Yuan zu finanzieren.

Eine Reihe japanischer Banken wie die Fuji-Bank oder die Dai-Ichi-Kangyo-Bank, die Mitte der 90er Jahre die wichtigsten Kreditgeber für chinesische ITICs waren, fühlten sich von den chinesischen Kreditnehmern schlecht behandelt. Die japanischen Banken beklagen sich, dass die Schuldner in China keine Bereitschaft gezeigt hätten, die vertraglichen Vereinbarungen einzuhalten, und keine Angebote über Umschuldungen gemacht hätten. Die ITICs, als Investitionsarme der Provinzregierungen mit quasi-staatlichen Garantien ausgestattet, hatten sich als weitaus weniger kreditwürdig erwiesen, und die Lokalregierungen waren nicht in der Lage gewesen bzw. wurden von der Zentralregierung daran gehindert, die Schulden der ITICs zu übernehmen. (SCMP, 5.4.01)-schü-

## 29 Shanghai und Hongkong als „strategische Partner“

Der Hong Kong Trade Development Council (HKTDC) veröffentlichte im April eine Studie mit einem Vergleich zwischen Shanghai und Hongkong, die den Titel „The Two Cities – Shanghai, Hongkong“ trägt. Die Studie greift die These auf, dass Shanghai in zunehmendem Maße als Konkurrent Hongkongs angesehen wird. Es gebe Befürchtungen, dass Hongkongs Rolle als Vermittler zwischen Festlandchina und Asien bzw. zwischen China und ausländischen Unternehmen mit dem Aufstieg Shanghais als Wirtschaftsmetropole abnehmen werde. Auch würde oftmals vom Wettbewerb beider Städte um internationale Unternehmen und Geschäfte gesprochen. Allerdings, so die Studie, wurde dabei übersehen, dass es zwischen beiden Metropolen enge wirtschaftliche Beziehungen gebe.

Ziel der Studie soll es denn auch sein, das Ausmaß der Konkurrenz und der Komplementarität zwischen

Hongkong und Shanghai näher zu untersuchen. Dabei werden verschiedene Aspekte näher beleuchtet. So findet beispielsweise ein Vergleich der Städte hinsichtlich ihrer Kapazitäten als Handels-, Transport-, Logistik- und Finanzzentrum und als Basis für das Management multinationaler Unternehmen statt. Auch wird die Frage nach ihrer Ausstattung mit Humankapital und ihren Entwicklungsschritten hin zu einer „new economy“ gestellt. Die Untersuchung kommt zu dem Schluss, dass beide Städte eine besondere Position innehaben und jeweils eine spezielle Rolle spielen. Beide seien strategische Partner, die Motoren des Wachstums in der asiatisch-pazifischen Region sind, und weniger Kopf-an-Kopf-Konkurrenten.

Während Shanghai hohe Anstrengungen unternommen habe, zu einem international ausgerichteten Wirtschaftszentrum zu werden, sei Hongkong schon länger eine kosmopolitische Stadt, die sich bemühe, den Übergang zu einer „first-class world city“ zu erreichen. Hongkong, so die Studie, werde auch weiter für Shanghai ein Exporteur von Managementwissen, internationalen Erfahrungen und moderner Technologie sowie eine wichtige Finanzierungsquelle von internationalem Kapital für Shanghais Wirtschaftsentwicklung bleiben. Andererseits werde Shanghai auf seinem Wege zur Internationalisierung (hinsichtlich Kapazitäten im Außenhandel, in der Abwicklung von Frachtgut, Finanzen als regionales Hauptquartier von Unternehmen) unvermeidbar als Konkurrent auftreten. Wettbewerb und Chancen werden der Studie zufolge mit der Marktöffnung Chinas als Folge des WTO-Beitritts weiter zunehmen. Hierdurch werden nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit Shanghais gestärkt, sondern auch die Beziehungen beider Städte vertieft. (<http://cybershop.tdc.org.hk/tdcbookshop/login/logon.asp>)

In der Präsentation der Studie wies Edward Leung, Chefvolkswirtschaftler der HKTDC, darauf hin, dass bei einer Fortschreibung des Wachstums Shanghai in rd. 15 Jahren eine ebenso große Wirtschaftskraft wie Hongkong habe. Hinsichtlich des Pro-Kopf-Einkommens werde Shanghai allerdings noch 20 Jahre brauchen, um Hongkongs Niveau zu erreichen.

Mit Blick auf die Anforderungen an eine Wissensgesellschaft habe Hongkong noch den Vorteil des freien Informationsflusses, während Shanghai stärker in den Bereichen Forschung und Entwicklung sei. Allerdings könne Hongkong besser Technologien vermarkten.

Die geographische Position Shanghais als Tor zu Zentral- und Nordchina mache die Metropole zu einer regionalen Handelsdrehscheibe, während Hongkong als Motor im Perlfussdelta auf die gesamte asiatisch-pazifische Region ausgerichtet sei. (NfA, 19.4.01)

Von der herausragenden Rolle Shanghais als Fokus weltweiter Investitionen versuchte Yu Jianmin von der Stadtregierung Shanghai seine Zuhörer auf einem Vortrag auf dem Global Business Forum der Hannover Messe im April d.J. zu überzeugen. Yu zufolge habe Shanghai im letzten Jahr rd. ein Viertel des gesamten Außenhandels Chinas abgewickelt. Der Hafen wies einen Warenumsatz von rd. 200 Mio. t auf und erreichte damit weltweit den Rang vier und stand in China an der Spitze.

In seinem Vortrag ging Yu auch auf die engen Beziehungen zu Hongkong ein. Von den insgesamt 22.170 Unternehmen aus 92 Ländern, die sich in Shanghai niedergelassen haben, stammten 8.209 bzw. rd. 37% aus Hongkong. Von den gesamten ausländischen Direktinvestitionen entfiel auf Hongkong ein Volumen von 13,875 Mrd. US\$ bzw. ein Anteil von 30,55%. Investoren aus Taiwan belegten den zweiten Rang mit 3.032 Projekten bzw. 13,6%; ihre Investitionen beliefen sich auf 2,005 Mrd. US\$ bzw. 4,4%. (NfA, 27.4.01) -schü-

---

## SVR Hongkong

---

### 30 Abschiedsrede Anson Chans

In ihrer letzten großen öffentlichen Rede vor Ausscheiden aus ihrem Amt als *Chief Secretary for Administration* Ende April hat Anson Chan eine Art politisches Vermächtnis hinterlassen. Sie sprach am 19. April auf einem Mittagsempfang der Asia Society im Convention and Exhibition

Centre vor einem eintausendköpfigen Publikum. Die Rede zeugte von der Weitsicht und Unabhängigkeit der beliebten Politikerin. So legte sie ihren Kollegen nahe, ihre Meinung zu sagen, wenn sie glaubten, die Interessen Hongkongs würden bedroht. Sie rief zu einer maßvollen, vernünftigen und strukturierten Debatte über die nächsten Schritte der Demokratisierung in Hongkong auf. In den kommenden Jahren, so Frau Chan, stehe Hongkong vor großen Entscheidungen, insbesondere im Hinblick auf das Verfassungsziel allgemeiner Wahlen zum Legislativrat und möglicherweise auch die allgemeine Wahl des Regierungschefs. Über diese Fragen müsse rechtzeitig diskutiert werden, die Debatte darüber dürfe nicht länger aufgeschoben werden, denn bis zum Jahr 2007 (zu diesem Zeitpunkt sind im Grundgesetz allgemeine Wahlen vorgesehen) müsse eine Entscheidung getroffen sein. Man müsse die Probleme pragmatisch angehen und dabei die besonderen Bedingungen Hongkongs berücksichtigen. Zu diesen Bedingungen gehörten auch die Interessen Beijings. Beijing habe ein legitimes Interesse an der Verfassungsentwicklung in Hongkong, und zu welcher Lösung man in Hongkong auch komme, man müsse sicherstellen, dass Beijing der Demokratisierung zustimme und überzeugt sei, dass die Lösung für Hongkong gut sei.

Man müsse die im Grundgesetz gewährte Autonomie voll ausschöpfen und flexibel handhaben. Nach ihren eigenen Erfahrungen könne sie sagen, dass Beijing insgesamt froh sei, dass Hongkong seine Angelegenheiten im Rahmen eines hohen Grades an Autonomie selbst regele. Weiterhin betonte sie, dass die politische Neutralität des Hongkonger *Civil Service* gewahrt bleiben müsse; gerade sie sei eine Stärke des politischen Systems in Hongkong. Nicht zuletzt müsse Hongkong auf seine internationale Ausrichtung und die Wahrung seiner internationalen Wettbewerbsfähigkeit achten. Dazu gehöre, dass es seinen Englischstandard aufrechterhalte. Hongkong müsse achtgeben, dass es nicht „irgendeine andere Stadt in China“ werde. Sie meine keineswegs, so sagte sie, dass Hongkong die nationalen Interessen vernachlässigen solle. Es gehe vielmehr darum, der Welt und insbeson-